

hat? Das Reisen ist keine Kleinigkeit in dieser Kriegszeit."

Wie besorgt sie ist um einen Menschen, den sie persönlich nicht kennt und den sie voraussichtlich nie kennen lernen wird. Sie spricht von meinen Bekannten, als seien es ihre Söhne.

"Haben Sie gelesen? H. schreibt von interessanten Büchern, die neu erschienen sind. Haben Sie bemerkt: er liest sehr viel. Gott, er hat ja jetzt Zeit dazu. Er ist in Ferien. Er soll die Zeit ausnützen, solange er kann. Ich gönn's ihm. Dabei erzähle ich kaum von meinen Bekannten.

Ich befreunde mich mit dieser Art der Hafner mehr und mehr. Erst setzte sie mich in Erstaunen. Persönliches Eigentum und Geheimnis gibt es hier nicht.

Die Schwester der Hafner hat aus Augsburg geschrieben. Ein Kleid für die Hauptverhandlung der Hafner hat sie geschickt. Leider ist das Kleid viel zu eng.

"Sie hat damit gerechnet, daß ich im Gefängnis mager werde. Da hat sie sich geirrt, ich habe ja keine Bewegung. Im Zuchthaus werde ich mager werden. Dann wird mir das Kleid passen, wenn ich herauskomme. In vier Jahren, denke ich."

Anna betet vor dem Nachtkästchen, auf dem die Urinflasche steht. Sie betet: „Heilige Maria, Mutter Gottes, i bitt di um mei Freisprechung, in der Angelegenheit, die du ja besser kennst als i. I bitt di, sag's denen Richter, daß s' mi freisprechen, daß i un-